

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 11. Regensburg, am 21. März 1824.

I. Correspondenz.

(Hiezu die Kupfertafel Tab. I.)

1. Ich habe Ihnen einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der in Wasser wachsenden Schimmel mitzutheilen, den ich mit einer getreuen Darstellung des Gegenstandes begleite. In einem mit der Rinde der *Alixia aromatica Reinw.* *) bereiteten destillirten Wasser, welches ungefähr 8 Monate in einem leicht mit Papier verschlossenem Glase an einem etwas feuchten Ort, aufbewahrt worden war, fand ich folgende, hier näher zu beschreibende Schimmelvegetation: Am Boden des Glases lagen mehrere etwas abgerundete Flocken, von sehr zarter flockig - häutiger Substanz und einer etwas schmutzig weissen Farbe. Eine dieser Flocken schwamm nahe unter der Oberfläche des Wassers, so dafs ein kleiner Theil der etwas gewölbten oberen Seite derselben aus dem Wasserspiegel hervorrage; an dieser Stelle hatten sich kleine runde Häufchen von staubig - körnigem Ansehen und graulich - grü-

*) S. Archiv des Apotheker Vereins 4 B. 1. St.

ner Farbe gebildet. Man vergleiche Fig. 1. die das Ganze in natürlicher Gröfse darstellt. Der unmittelbare Zusammenhang der grünlichen Köpfchen mit der im Wasser schwimmenden flockigen Substanz war leicht zu erkennen. (S. Fig. 2!) Bei der Untersuchung unter dem zusammengesetzten Mikroskop ergab sich, dafs diese grünen Häufchen aus aufrechten kurzen durchsichtigen, nicht gegliederten Fäden mit Köpfchen, aus äusserst dünnen, kurzen Fäden gebildet, bestanden, zwischen denen die zahlreichen grau - grünen Sporen lagen, die, zum Theil abgefallen, auch die aufrechten Fäden bedeckten. Man wird aus dem hier Gesagten und aus unserer Fig. 3. leicht die Gattung *Penicillium* unter den Kopffadenpilzen erkennen! Die flockig-häutige Substanz im Wasser zeigte sehr zarte und dünne dicht verschlungene ästige Fäden; diese Fäden sind sehr durchsichtig und deutlich gegliedert, die Aeste sind gegen die Spitze hin verdünnt. (S. Fig. 4. 5.!) Ich halte dieses flockige Wesen für dasselbe, welches von meinem verehrten Kollegen G. Bischoff in einer Arsenik - Lösung beobachtet und von mir in diesen Blättern beschrieben wurde; in dem hier erwähnten sind die Fäden nur stärker und deutlicher gegliedert. — Man könnte bei dieser Beobachtung sagen, „eine Conferve hat sich in einen Schimmel verwandelt,“ wenn wir diese gegliederten Fäden für Conferven erklären könnten, wogegen der Mangel des innern körnigen Gehalts und der der grünen Farbe streitet. Ich möchte daher die Erscheinung lieber so zu deuten

suchen: Aus Wasser entstehen, besonders wenn es organische in Zersetzung begriffene Substanzen enthält, aber auch ohne diese, wie die Arsenik-Lösung beweist, unvollkommene sporenlose Fadenpilze (eigentlich Wasserfäden), die in dem Element, worin sie leben, etwas confervenartiges, besonders in der deutlicheren Gliederung gewinnen, aber doch wohl am richtigsten unter die *Mucedines asporae*, wohin *Hypha* gehört, vielleicht als eigne Abtheilung, aufgenommen werden möchten. Es scheint zur Bildung dieser Wesen der Mangel des Lichts eben so nöthig, als umgekehrt das Sonnenlicht zur Erzeugung wirklicher Conferven aus reinem Wasser erforderlich ist. Was die Entstehung des *Penicillium* betrifft, so glaube ich, daß es sein Dasein einer neuen Zersetzung des Wasserfadens, an der Stelle, wo er die Luft berührte, verdankt. — Ein tieferes Wesen derselben Familie geht unter, und aus seinen *Elementen* steigt ein vollkommneres auf! —

Bonn.

Dr. Nees v. Esenbeck d. j.

2. J'ai heureusement exécuté le voyage aux Pyrénées dont j'avois l'honneur de vous entretenir au mois de Juillet dernier. J'ai passé deux mois entiers dans cette chaine, et j'y ai parcouru une ligne équivalente à la longueur totale des alpes Suisses, depuis la frontière de Savoie jusqu'à celle du Tyrol. Le plus haut sommet sur lequel je sois parvenu est élevé de 1527 toises audessus du niveau de la mer, mais j'en ai escaladé dix-sept

L 2

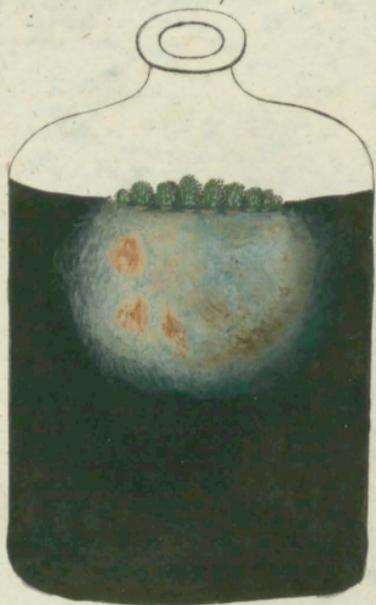
suchen: Aus Wasser entstehen, besonders wenn es organische in Zersetzung begriffene Substanzen enthält, aber auch ohne diese, wie die Arsenik-Lösung beweist, unvollkommene sporenlose Fadenpilze (eigentlich Wasserfäden), die in dem Element, worin sie leben, etwas confervenartiges, besonders in der deutlicheren Gliederung gewinnen, aber doch wohl am richtigsten unter die *Mucedines asporae*, wohin *Hypha* gehört, vielleicht als eigne Abtheilung, aufgenommen werden möchten. Es scheint zur Bildung dieser Wesen der Mangel des Lichts eben so nöthig, als umgekehrt das Sonnenlicht zur Erzeugung wirklicher Conferven aus reinem Wasser erforderlich ist. Was die Entstehung des *Penicillium* betrifft, so glaube ich, daß es sein Dasein einer neuen Zersetzung des Wasserfadens, an der Stelle, wo er die Luft berührte, verdankt. — Ein tieferes Wesen derselben Familie geht unter, und aus seinen *Elementen* steigt ein vollkommneres auf! —

Bonn.

Dr. Nees v. Esenbeck d. j.

2. J'ai heureusement exécuté le voyage aux Pyrénées dont j'avois l'honneur de vous entretenir au mois de Juillet dernier. J'ai passé deux mois entiers dans cette chaine, et j'y ai parcouru une ligne équivalente à la longueur totale des alpes Suisses, depuis la frontière de Savoie jusqu'à celle du Tyrol. Le plus haut sommet sur lequel je sois parvenu est élevé de 1527 toises audessus du niveau de la mer, mais j'en ai escaladé dix-sept

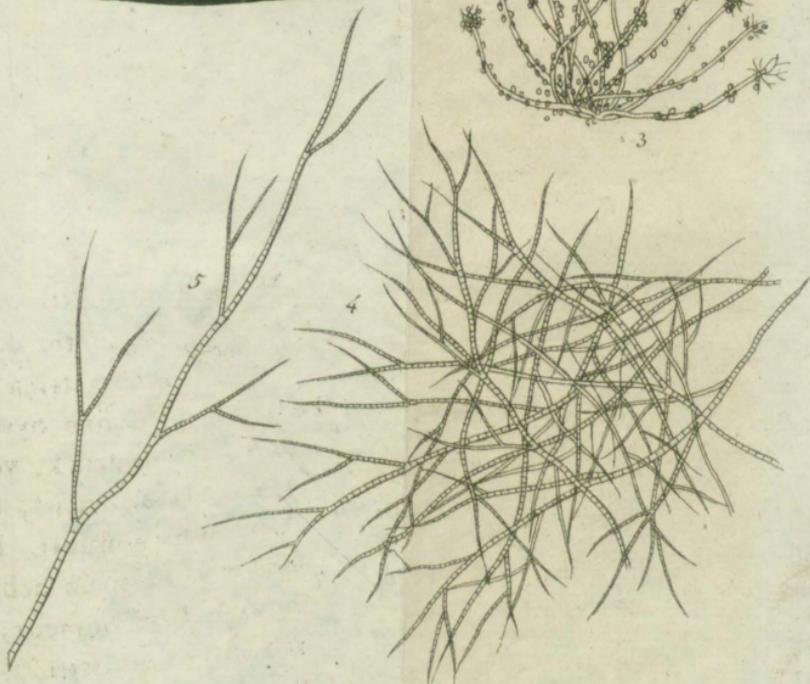
L 2



2



3



5

4

I. Sturm sc.

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Nees von Esenbeck Theodor Friedrich Ludwig

Artikel/Article: [Correspondenz 161-163](#)